

ADVENT 2025

Ankommen



PFARRBRIEF

PG WEILHEIM



Unterwegs sein und Ankommen

Text: Paul Igbo **Foto:** Tim Schauff/Weilheimer Tagblatt



Zwischen diesen beiden Polen spielt sich das Leben ab. Eines geht nicht ohne das andere. Und eines allein wäre ohne das andere nichts.

Seit 1. Sept. 2025 bin ich als neuer Pfarrer hier im schönen Weilheim, Mittelpunkt des Pfaffenwinkels im Oberland. Ankommen heißt für mich, mir einen neuen, fremden Ort mit Neugier und voller Vorfreude vertraut zu machen.

Das Thema "Ankommen" begegnet mir mehrmals am Tag, wenn die Menschen mich mit strahlenden Gesichtern fragen: „Sind sie schon angekommen?“ „Haben sie sich schon in Weilheim eingelebt?“

Fragen, die für diese kurze Zeit schwer zu beantworten sind, denn Ankommen für einen neuen Pfarrer bedeutet nicht nur die Möbel ins Pfarrhaus hoch zu tragen und die Wohnung einzurichten, einen schönen Amtseinführungs-Gottesdienst zu feiern, ein paar Feste, Veranstaltungen und Gruppen zu besuchen, sondern vieles mehr.

Ankommen für einen neuen Pfarrer erfordert viel Zeit und Mühe, sich in Abläufe der Pfarrei einzuarbeiten. Zu erfahren, wo Verbesserungen nötig sind, zu wissen, wer sich in der Pfarrei haupt- und ehrenamtlich engagiert, sich alle Namen und Gesichter zu merken und zu entdecken, wie die Menschen hier sind und auf welchem Boden ich stehe.

Ankommen für einen Pfarrer bedeutet auch Unterwegs-sein, denn die Menschen, die Stadt und die wunderschöne Umgebung wollen ausgiebig erkundet werden,

damit das Navi bald ausgeschaltet bleiben kann. Das alles braucht Zeit; und wie Sie vielleicht schon gehört haben, habe ich als Afrikaner diese Zeit und freue mich, dass auch in Bayern die Uhren anders gehen.

Unterwegs sein und Ankommen: zwischen diesen beiden Polen spielt sich das Leben ab. Wer des öfteren mit „Öffentlichen“ unterwegs ist, weiß, wie es sich anfühlt, auf das Ankommen warten zu müssen. Ankommen ist wie ein kleines Lehrstück über viel Geduld, über verlorene Kontrolle und über notwendiges Vertrauen.

Somit danke ich von Herzen allen, die mir das Ankommen hier in Weilheim erleichtern!!! Und davon gibt es so viele. Alle, die sagen; „Herr Pfarrer., wenn Sie Hilfe brauchen, rufen sie mich an.“

Alle, die da sind, wenn Sie merken, dass ich Unterstützung brauche.

Alle, die mir Glück wünschen, und alle, die sagen „Schön, dass Sie da sind!“ „Schön, dass es Sie gibt!“ Das erleichtert mir das Ankommen unbändig.

Ankommen und hier bleiben, das ist mein großer Wunsch als neuer Pfarrer von Weilheim.

Ums Ankommen geht es auch im Advent und an Weihnachten. Advent heißt Ankunft. Adventus domini = Ankunft des Herrn.

Advent ist nicht nur eine vierwöchige Zeit im Kirchenjahr.

Im Advent erinnern wir uns an das Ankommen Gottes zu uns Menschen. Unser ganzes Leben ist ein Unterwegssein und ein Ankommen. Und eigentlich kommen wir



„Pfarrer Paul Igbo bei seiner Amtseinführung – im schwarz-weiß gestreiften A’nger-Messgewand, das er bereits zu seiner Primiz 2008 trug. Der traditionelle Stoff des Tiv-Volkes aus seiner Heimat im mittleren Gürtel Nigerias ist dort so typisch wie Lederhose und Dirndl in Bayern.“

jeden Tag, an dem wir aufstehen, in einer neuen Welt an.

Unterwegs sein und Ankommen: zwischen diesen beiden Polen spielt sich das Leben ab. Unterwegs sein und Ankommen sind Anforderungen an unser aller Leben.

Ein Rückblick auf die weltpolitischen Krisen der letzten zehn Jahre - Flüchtlingskrise, Corona, der Krieg Russlands gegen die Ukraine, Energiekrise, Inflation und Extremismus - zeigt uns eindrücklich, dass wir in einer Welt ankommen müssen, die unbeständiger, unsicherer und komplexer geworden ist.

Für junge Familien, die ein Kind bekommen, heißt es, ankommen in einer neuen Welt, in der das Kind im Mittelpunkt steht und sich das Familienleben verändert. Für Partnerschaften und Beziehungen, die auseinander gehen, heißt es Ankommen in einer Welt der Trennung. Wer eine schlimme Diagnose bekommt, für den heißt es Ankommen in einer Welt der Krankheit.

Für jede und jeden, die oder der einen lieben Mensch verliert, heißt es ankommen in einer Welt der Trauer.

Aber unabhängig, in welcher Welt, wir/Sie gerade ankommen, Gott kommt auch mit an. Er ist unterwegs zu uns. Maria trägt ihn unter ihrem Herzen. In Jesus will Gott ankommen, mitten im Leben, in dieser Welt voller Leben und Freude, aber auch Krisen und Ungewissheiten.

Allerdings, kommt Gott nur da an, wo man ihn einlässt!

Deshalb kommt es im Advent darauf an, die Herzen weit zu öffnen für Gott und die Menschen neben mir.

Öffnen wir unsere Herzen für Gott, der im armseligen Kind in der Krippe ankommt und für diejenigen, denen wir jeden Tag begegnen, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Fremde und bei den Armen.

Ich wünsche Ihnen und uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Ankommen im neuen Jahr 2026!

Ihr Pfarrer Paul Igbo

Jesus - ist er angekommen?

Text: Stefan Reichhart **Foto:** Christian Schmitt In: Pfarrbriefservice.de

Wir feiern an Weihnachten, dass die Liebe Gottes zu mir, zu den Menschen in Jesus kommt und im Kind von Bethlehem Mensch geworden ist. Advent ist eigentlich die Zeit, in der ich versuche, all das in mir beiseite zu räumen, das mich am Ankommen dieses Erbarmens und dieser Liebe hindert. Mein Leben so zu öffnen, dass Gottes Liebe in mir, in den Menschen, mit denen ich lebe, ankommen, auch ganz Mensch werden kann, menschlich werden kann, dass ich, dass der andere menschlich werden kann. Darum sagt Abt Martin Werlen OSB: „Wer Gott wirklich ins Zentrum stellt, stellt auch den Menschen ins Zentrum.“ Wie Gott und Mensch verbunden werden, das ist das entscheidend Christliche, das man außerhalb des Christentums so nicht finden kann. Gott kommt eben nicht nur im Menschsein Christi, sondern auch durch das Menschsein von Ihnen und mir zum Ausdruck. Und an diesem Menschsein Gottes hat jeder Mensch schon dadurch teil, dass er Mensch ist, also nicht durch seine „religiöse“ Überzeugung, durch seine Frömmigkeit, Moral oder gute Taten.

Was bedeutet das nun für mich? Unser früherer Generalvikar Josef Heigl erzählte: Der erste Gast im stationären Hospiz Augsburg war ein Mann, der todkrank nach vielen Jahren aus dem Gefängnis entlassen wurde. Dort erlebte er die liebevolle Pflege der Schwestern und Pfleger, von Menschen, die aus dieser Liebesbotschaft der Weihnacht handeln. Wenige Tage vor seinem Tod sagte er: „Jetzt, wo ich hier zum Sterben herkomme, spüre ich zum ersten Mal, dass das

Leben auch schön ist.“ Das ist Weihnachten! Wo Sie oder ein Mensch in Ihrer Nähe solches spürt, erfährt derjenige, was es heißt, mit der Liebe Gottes beschenkt zu sein, da kommt Gott wirklich an.

Der Jesuitenpater Andreas Batlogg SJ aus München war gerade dabei, eine neue Aufgabe zu übernehmen, da bekam er nach einer Routineuntersuchung die Diagnose: Bösartiger Tumor. Ihm zog es die Füße weg. In seiner Not telefonierte er mit einem befreundeten Arzt und hörte den wunderbaren Satz: „Jetzt bin ich für dich da.“ „Ich bin für dich da“, das ist ein Satz, der in schwieriger Situation wirklich helfen kann. Es ist der weihnachtliche Satz, denn das ist das, was Menschwerdung, Ankommen Gottes bedeutet: Gott ließ und er lässt sich ein. Er kommt nicht kurz vorbei, um dann wieder zu gehen. Er bleibt, er hat sich Ihnen und mir zugesagt und dieser Welt mit ihrer Schönheit, aber auch mit allen Abgründen und Widersprüchlichkeiten. Gott ist für mich da. Das Kind in der Krippe, so machtlos, so klein und schutzlos, oft religiös verkitscht, garantiert dafür. Jahr für Jahr darf ich mir das vor Augen halten, neu zusagen lassen, neu erfahren: Ich bin nicht allein, Gott ist mit uns, mit mir, was ja „Emmanuel“ übersetzt heißt.

Friedrich Rittelmeyer sagt: „Gottes Kommen kündigt sich darin an, dass wir fühlen: So darf es nicht bleiben!“ Dabei ist es immer auch meine Entscheidung, das Wort Gottes in meinem Leben Fleisch, Wirklichkeit werden zu lassen, Gott ankommen zu lassen. Wo immer sich ein Mensch in der Finsternis und eigenen Bedrängnis öffnet,



wo ein klein wenig Liebe verschenkt wird, da geschieht das Wunder der Menschwerdung, Gottes Ankommen in der Welt, in meinem Leben und im Leben der Menschen, die mit mir gehen. Wo solches geschieht, ob heute oder am 27. Juli ist es „geweihte Nacht, geweihter Tag, Weihnacht“, da wird die Liebe Gottes, die im Kind von Bethlehem Mensch geworden ist, Wirklichkeit, auch heute.

Er will bei Ihnen und mir ankommen, heute neu anfangen. Doch: Will ich überhaupt neu anfangen? --- Er will mit mir neu anfangen und mich aus der Wüste führen, nicht aus der Negev-Wüste, sondern aus den Bereichen, wo in meinem Leben etwas verwüstet ist, trocken oder vertrocknet, ausgedörrt, verödet, ohne Leben. Wo die Liebe vertrocknet, das Mitleid erloschen, die Tränen erstickt. Denn da und so zu leben ist schwer und hart. Das Problem vieler Menschen, in deren Leben es solche Erfahrungen verdörrten, vertrockneten Lebens gibt, ist doch, dass sie zwar spüren, dass etwas nicht passt, dass sie unzufrieden sind, ohne Sinn, oft so innerlich leer. Aber nicht wissen, warum, vielleicht auch nicht richtig

hinschauen und dann etwas verändern.

So viele Menschen leben wohlversorgt, wohl gesättigt, abgefüllt mit allem, was das Herz begehrt, vollgestopft mit materiellem Krimskrams, und vergessen dabei, wer sie eigentlich sind, zu welchem Leben, zu welcher Weite sie berufen sind. Antôine de Saint-Exupéry schreibt in einem Brief über dieses Ersticken in Äußerlichkeiten, dieses Versickern der Seele, dieses Versanden jeder Herzensregung und stellt fest: „Es fällt einem nur nicht mehr auf!“ Und genau das ist das Problem, weil sich bei vielen Menschen so eine bleierne Decke, so ein Grau über ihre Seele legt und sie niederdrückt. Und Exupéry sagt weiter: „Man kann nicht mehr leben von Eisschränken, von Politik, von Bilanzen und Kreuzworträtseln. Man kann es nicht mehr. Man kann nicht mehr leben ohne Poesie, ohne Farbe, ohne Liebe...“

Darum: „Mach es wie Gott, werde Mensch!“, lass Gott bei Dir ankommen.

Gemeinsam auf dem Weg

Text: Toni Hofer

Ich bin als Lehrer in der Erwachsenenbildung beschäftigt und mit Unterrichtsfächern betraut, die einem stetigen Wandel unterworfen sind. Dabei ist man bestrebt, aktuelles Wissen zu vermitteln. Das bedeutet, neue Aspekte erst einmal in den eigenen Unterricht einzuarbeiten. Meist zugunsten eines anderen Themas, weil die verfügbare Zeit je Fach begrenzt ist. Das führt unweigerlich dazu, auch geläufige Themen aufzugeben, mit denen man bei den Schülern schon "gut angekommen" war. Und meistens braucht es Zeit, bis die neuen Themen wieder zufriedenstellend integriert sind; bis man also wieder bei den Schülern "angekommen" ist.

Bis zum Abschluss des Studiums vergehen für unsere Schüler zwei Jahre. Am Anfang gehen alle mit Enthusiasmus die Sache an. Bei manchen legt sich schon nach dem ersten Semester die Begeisterung und zum letzten Semester fiebern alle nur noch den Prüfungen entgegen und dem gemeinsamen Ziel des Studienabschlusses. Für uns Lehrer bedeutet das ebenfalls, ein Ziel gemeinsam erreicht zu haben und gemeinsam dort angekommen zu sein. Es stellt sich ein Gefühl der Genugtuung ein. Andererseits heißt das aber auch, dass wir mit dem nächsten Jahrgang erneut aufbrechen, um das gleiche Ziel mit einer neuen Klasse abermals zu erreichen.

Ankommen bedeutet also immer erst einmal aufzubrechen und sich auf den Weg zu machen. Vermutlich hat jeder schon einmal den Spruch gehört: "Der Weg ist das Ziel".

Wenn ich das auf meine Situation übertra-

ge, dann heißt das, dass Schüler wie Lehrer gemeinsam über den angesprochenen Zeitraum miteinander arbeiten müssen, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Das ist ja im Vergleich zum eher punktuell erreichten Ziel ein vergleichsweise langer Zeitraum, den man miteinander unterwegs ist. In dieser Zeit haben Lehrer wie Schüler eine Menge gemeinsamer Erfahrungen gemacht. Dazu zählen die Erfolgserlebnisse genauso wie Misserfolge. Obwohl eigentlich das Thema und der zu vermittelnde Stoff gleich sind, führt nicht immer der gleiche Weg zum Ziel. Aber wir kommen jedes mal am gleichen Ziel an: Dem erfolgreichen Abschluss des Studiums. Das mag zunächst einmal komisch klingen. Eigentlich sollten doch alle am Ende der Ausbildung das gleiche Wissen erreicht haben. Im Großen und Ganzen ist das auch so. Aber jede neue Klasse ist eine neue Gruppe aus lauter neuen Individuen; und es wäre sehr unwahrscheinlich, wenn der Weg zum Ziel jedes mal genau der gleiche wäre.

Der Wunsch, ein Ziel zu erreichen und endlich dort anzukommen, ist das Eine. Um das zu erreichen, müssen wir aber den Weg dorthin gemeinsam gehen. Und dieser Weg wird uns verändern und auf ihm werden wir um neue Erfahrungen reicher werden. Es wird leichte Strecken geben und manchmal werden wir uns ziemlich anstrengen müssen. Um so größer wird aber die Freude sein, wenn wir endlich angekommen sind. Und das heißt letztendlich, dass das Ziel ohne den Weg dorthin gar nicht möglich ist und jedem "Ankommen" auch ein "Unterwegs sein" vorangehen muss.

Ankommen - mehr als Ankunft

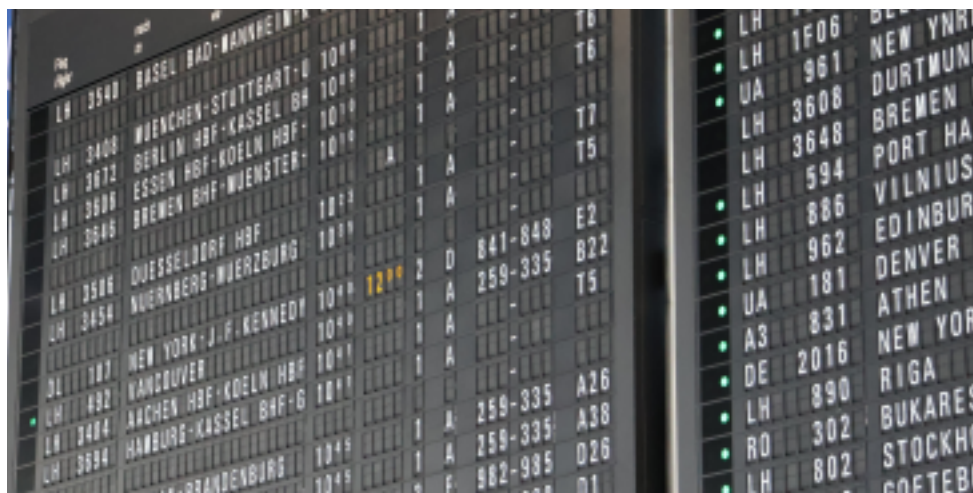
Text: Christine Scharli **Foto:** Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Das Wort „Ankommen“ hat mehrere Bedeutungen, die eng miteinander verbunden sind. So ist zum einen der Zeitpunkt der Ankunft an einem Ort gemeint, an dem man angekommen ist. Ob man jedoch an diesem Ort tatsächlich auch angekommen ist, ist eine andere Frage. Bei dieser zweiten Bedeutung des Wortes geht es um einen inneren Prozess, der beschreibt, ob ich mich an diesem Ort eingelebt habe, mich wohlfühle, zugehörig bin und die neu entstehenden Beziehungen zu bisher unbekannten Menschen sich überwiegend positiv gestalten. Wie komme ich bei den Menschen vor Ort an, mit meiner Art, meinen Eigenschaften? Werde ich angenommen und aufgenommen oder stoße ich auf Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung? Eine große Rolle für das Ge- oder Misslingen des Ankommens spielen sicherlich die Erwartungen auf beiden Seiten – die der Ankommenden und die der schon Anwesenden. Wie groß ist auf beiden Seiten die Offenheit für neue Erfahrungen, andere Sicht-

weisen? Wie hoch die Flexibilität, alte Gewohnheiten zu verändern und Neues zuzulassen? Diese Herausforderung stellt sich in größerem Maße den Ankommenden, gedanklich oft schon lange vor der tatsächlichen Ankunft. Aber auch -in geringerem Maße- den schon-da-Gewesenen, den Aufnehmenden.

Jede und jeder von uns hat die Erfahrung des Ankommens schon vielfach erlebt, bei einem Wechsel des Arbeitsplatzes, bei einem Umzug, in jedem Urlaub etc., das Ankommen ist permanent Teil unseres Lebens. Es findet ständig im Großen wie im Kleinen statt wie bspw. ein Blick in die Zeitung zeigt: Geburten, Neuwahlen, Migration und vieles mehr. Und jede und jeder hat ihren oder seinen Anteil daran, das eigene Ankommen oder das anderer Personen positiv zu gestalten und ein Ankommen in ein Willkommen zu verwandeln oder auch nicht.

Ankunft - Flugtafel am Flughafen Frankfurt



Ankommen im „Getriebensein“

Text: Erwin Behr

Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Leben nur noch aus Terminen, Verpflichtungen und Hektik besteht. Von Termin zu Termin, von Aufgabe zu Aufgabe, von Gedanke zu Gedanke.

Ich wache morgens auf und fühle mich schon schon getrieben. Das Gedankenkarussell beginnt sich schon mit dem Öffnen der Augen zu drehen: Fährt die Bahn heute pünktlich, wann muss ich eigentlich im Büro sein, was stehen heute für Aufgaben und Termine an, sowohl tagsüber als auch nach Feierabend. Und selbst wenn ich vermeintlich nichts tue, läuft das Programm in meinem Inneren weiter – Pläne, Sorgen, Gedanken, die nicht stillstehen wollen.

Ich merke, wie schwer es mir manchmal fällt, wirklich anzukommen. Anzukommen in einem schönen Moment, in einem Gespräch mit meinem Gegenüber, in mir selbst. Es fühlt sich an, als wäre immer etwas in Bewegung – und ich mittendrin.

Ich spüre eine tiefe Sehnsucht danach, einfach nur mal in Ruhe da zu sein.

Ich sehne mich nach einem Ort – oder besser: nach einem Zustand – in dem ich nicht getrieben bin. Wo ich einfach nur sitzen oder stehen und schauen kann, ohne an das Nächste zu denken. Dabei muss das gar kein besonders schöner oder toller Ort sein, nur das Gefühl der inneren Ruhe und des Ankommens sollte sich einstellen.

Aber das Leben hört ja Gott sei Dank nicht auf. Mein Umfeld bleibt laut, meine Aufgaben und Verpflichtungen bleiben auch. Wo ist also dieser Sehnsuchtsort?

Vielleicht muss ich also für mich lernen, anders anzukommen.

Ankommen nicht erst, wenn alles ruhig ist, sondern mitten in meinem Alltag – im Getriebensein.

Ich glaube, es gab auch schon Momente, in denen mir das gelungen ist:

Als ich gemerkt habe, dass ich nicht alles kontrollieren muss.

Als ich jemandem ruhig zugehört habe, mich auf meinen Gegenüber eingelassen habe und wirklich bei ihm war.

Oder auch wenn ich gebetet habe, ganz schlicht, ohne viele Worte – einfach mit dem Gedanken: Gott, ich bin hier – siehst du, was ich gerade tue oder erlebe – Danke dafür.

Dann habe ich doch schon mal gespürt: Ich bin gerade ganz bewusst hier, jetzt und mitten im Trubel. Vielleicht ist das Ankommen im Getriebensein genau das: Sich selbst nicht zu verirren und zu verlieren, während alles um einen herum in Bewegung ist. Zu vertrauen, dass Gott auch da ist, wo ich mich gerade selbst kaum finde.

Angekommen, nicht weil mein Umfeld still geworden ist, sondern weil ich für einen Augenblick still geworden bin – in ihr, in dieser so hektischen Welt.

Ein guter Freund hat zu mir einmal gesagt: „Lass dich nicht so stressen, nix is heut so wichtig, dass des morgen ned scho wieder wurscht wäre“. Dieser Spruch hilft mir auch immer wieder „anzukommen“.



Nur Mode oder Ausdruck des Glaubens?

Wie kommen wir eigentlich so an?

Text: Norbert Moy **Foto:** Yohanes Vianey Lein In: Pfarrbriefservice.de

Haben Sie schon vom Modetrend „Catholic Aesthetic“ in den USA gehört? Anhänger tragen Kreuze, Rosenkränze und Marienabildungen als Accessoires, ohne wirklich gläubig zu sein. Es reicht, so zu tun. Ein merkwürdiger Trend, der die „katholische Ästhetik“ aufgreift. Bei jungen Menschen ist es normal, Zugehörigkeit zu Gruppen durch einen „Style“ auszudrücken – und sich durch Besonderes abzuheben. Dahinter steckt der Wunsch, gut anzukommen und in der eigenen „Blase“ akzeptiert zu sein. Als soziale Wesen hängt unser Wohlbefinden davon ab, Anerkennung zu finden und uns zugehörig zu fühlen, besonders in Gruppen, in die wir hineingestellt werden – von der Schulklasse bis hin zum Team in Arbeit oder Verein. Auch bei Erwachsenen kann man an Äußerlichkeiten das Milieu erkennen. Kritisch wird es, wenn es weniger um Zugehörigkeit als um Abgrenzung geht.

Und wie kommen wir an – als Kirche, als Pfarreiengemeinschaft Weilheim und als Christen? Schaffen wir ein Klima der Zusammengehörigkeit, oder wirken wir als streng regelbasierte „katholische Blase“ eher ausgrenzend? Wir spüren die Span-

nung zwischen Konservativen, die um ein authentisches Profil fürchten, und Reformfreudigen, die der Kirche ein zeitgemäßes Erscheinungsbild geben wollen. Ein Diskurs, der unsere Kirche zu zerreißen droht. Vermutlich beschäftigen wir uns zu sehr mit uns selbst. Und wahrscheinlich geht die Frage, wie wir als Kirche bei den Menschen ankommen, in die falsche Richtung. Denn ankommen soll nicht unser „Style“, sondern Jesus und seine befreiende Botschaft. Das ist das Thema von Weihnachten.

Trotzdem haben Traditionen und Musik ihren Sinn, wenn sie die Menschen dorthin führen und nicht zur bloßen Ästhetik werden. Das wird auch für den neuen Pfarrgemeinderat die Aufgabe sein: den katholischen „Lebensstil“ in Weilheim so zu pflegen, dass er nicht oberflächlich bleibt, sondern zum Kern führt, nicht ausgrenzt, sondern einlädt und Zugehörigkeit schafft. Und jeder kann klären, wie stilprägend sein Christsein für die Gesellschaft ist. Die „Accessoires“ dafür gibt es nicht zu kaufen. Woran wird man unsere Zugehörigkeit erkennen?



Advent und Weihnachten feiern in der PG Weilheim

Foto: Ralf 1403 In: Pixabay.com



Ökumenische Andachten zur Einstimmung auf den Heiligen Abend im Freien jeweils 16.30 Uhr

- Garten im Haus für Kinder, Am Wehr 2
- In der Au, Bolzplatz nahe Bahnübergang
- Parkplatz am Gögerl
- Hardtschule, Hartplatz
- Platz vor der Hochlandhalle
- Marnbach, Wiese bei Eggenrieder Kapelle
- Unterhausen, Dorfplatz

HEILIG ABEND

16.30 Uhr - MH

Krippenfeier mit Krippenspiel

16.30 Uhr - SP

Krippenfeier mit Krippenspiel

18.30 Uhr - MH

Heilige Messe zum Heiligen Abend

21.30 Uhr - SP

Christmette

21.30 Uhr - UH

Christmette, Unterhausen

23.00 Uhr - MB

Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

23.00 Uhr - MH

Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - 25. Dezember

09.30 Uhr - MH

Weihnachtsmesse

10.30 Uhr - DH

Weihnachtsmesse

11.00 Uhr - SP

Weihnachtsmesse mit kindgerechten Elementen

MH - Mariä Himmelfahrt * SP - St. Pölten * MB - Marnbach * UH - Unterhausen * DH - Deutenhausen

16.00 Uhr - SP

Heilige Messe im Syro-malabarischen Ritus

18.30 Uhr - MH

Festmesse, mitgestaltet vom Kirchenchor (Missa brevis in B-Dur KV 275 von Wolfgang A. Mozart)

FEST DES HL. STEPHANUS - 26. DEZEMBER**09.00 Uhr - UH**

Hl. Messe

09.30 Uhr - MH

Hl. Messe

10.30 Uhr - MB

Hl. Messe

11.00 Uhr - SP

Hl. Messe

18.30 Uhr - MH

Hl. Messe, mitgestaltet von Spiritual profanists

SILVESTER - 31. DEZEMBER**16.00 Uhr - UH**

Jahresschlussmesse

16.00 Uhr - MB

Jahresschlussmesse

17.00 Uhr - MH

Jahresschlussandacht

18.00 Uhr - Marienplatz

Ökumenischer Jahresabschluss

22.00 Uhr - MH

Silvesterkonzert mit Jürgen Geiger (Orgel) und Anian Schwab (Trompete),

Werke von Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Franz Liszt u. a. , Eintritt frei, Spenden willkommen

FEST DER GOTTESMUTTER MARIA - 1. JANUAR 2026**09.30 Uhr - MH**

Pfarrmesse zum Neuen Jahr

10.30 Uhr - DH

Pfarrmesse zum Neuen Jahr

11.00 Uhr SP

Pfarrmesse zum Neuen Jahr

18.30 Uhr - MH

Festmesse zum Neuen Jahr mit Aussendung der Sternsinger. Musikalisch gestaltet von Orgel und Trompete. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich für das neue Jahr persönlich segnen zu lassen.

Fest Heilig Dreikönig, 6. Januar 2026**09.00 Uhr - UH**

Pfarrmesse mit Aussendung der Sternsinger

09.30 Uhr - MH

Pfarrmesse

10.30 Uhr - MB

Pfarrmesse mit Aussendung der Sternsinger

11.00 Uhr - SP

Pfarrmesse mit Rückkehr der Sternsinger. Es singt der Tonkreis.

18.30 Uhr - MH

Festmesse, mitgestaltet vom Kirchenchor (Pastoralmesse von Karl Kempster)



Advent und Weihnachten feiern in der PG Weilheim

Im Advent sind viele der Messfeiern adventlich mit Kerzenlicht gestaltet. Neben den Hl. Messen laden wir noch zu anderen Feiern ein, die dem Advent als Zeit des Innhaltens und der Ausrichtung auf Gott prägen wollen.

Roratemessen

Alle Abendmessen in der PG Weilheim

Sonntag, 30.11., 19.00 Uhr - Hl. Geist Kirche

51. Altbairisches Adventsingen, mitgest. Johanni-Gesang; Gögerlgeiger; Hedwig Steigenberger, Harfe; Weisenbläser der Jochbergmusikanten. Es liest Dr. Joachim Heberlein

Samstag, 06.12., 11.00 und 15.00 Uhr

Nikolaus und Engerl, Empfang und Geschichten vom Hl. Nikolaus auf dem Marienplatz

Samstag, 06.12., 16.00 Uhr, MH

Adventliches Singen mit dem Chor Sannanina (Spenden zugunsten „Haus Emmaus“)

Sonntag, 07.12., 15.30 Uhr, MH

Weihnachtssingen des Weilheimer Chorkreises,

Sonntag, 14.12. 16.00 Uhr - DH

Bairisches Adventsingen bei Kerzenlicht
Es musizieren der Deutenhauser Viergsang, die Geschwister Schambeck, die Stillerhof Klarinettenmusi und Angela Holzschuh (Harfe) sowie Roswitha Leuchtenmüller (Orgel). Texte: Klaus Gast

Freitag, 19.12.18.30 Uhr- SP

„Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma, gelesen von Michael Herold, Musik: Pöltner Gsang und Hausmusi

Geistliche Feiern im Krippenmuseum

Seit über 800 Jahren gibt es Krippen, die versuchen, uns das Geheimnis von Weihnachten in unterschiedlichen Darstellungen zu erschließen. Über 100 Krippen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen der Welt gibt es in der Petelgasse 6 im Weilheimer Krippenmuseum. Seit 2022 laden wir an drei Abenden ins Krippenmuseum ein, um dort in einer Feier das Geheimnis der Menschwerdung Jesu zu betrachten und zu besingen. Anstelle des Eintritts wird eine Spende an das Krippenmuseum erbeten. Alle Räume sind behindertengerecht zugänglich!

Dienstag, 16.12., 18.00 Uhr

mit Diakon Stefan Reichhart

Dienstag, 30.12., 18.00 Uhr

mit Dekan Jörg Hammerbacher

Montag, 5.1.26, 17.30 Uhr

mit Gemeindereferentin Mona Schmid





Adventsfenster 2025

Foto: Martha Gahbauer (Fotografie), Susanne Demmel-Brunner (Entwurf) **In:** Pfarrbriefservice.de

Alle Gemeindemitglieder und Interessierte sind eingeladen, die Adventsfenster zu besuchen und sich einige Minuten eine Auszeit zu nehmen und anschließend beisammen zu sein.

01.12., 18:00 Uhr

Fam. Oberem, Moosstraße 15

02.12., 18:00 Uhr

Tonkreis, Agathakapelle, Unterer Graben 48

03.12., 16:30 Uhr!

Kinderhort St. Franziskus, Waisenhausstraße 1

04.12., 18:00 Uhr

Erstkommuniongruppe, Bertl/Zoske, Tulpenstr. 16

05.12., 18:00 Uhr

Fam. Knorr-Strauch, Am Obstgarten 29

06.12., 18:00 Uhr

Fam. Nett, Fasserstraße 20

07.12., 18:00 Uhr

Fam. Huth, Zimmermannstraße 23

08.12., 18:00 Uhr

Fam. Lutz, Kirchstraße 5, Marnbach

09.12., 18:00 Uhr

Erstkommuniongruppe Hösl/Bemmerl, Böbinger Straße 27

10.12., 16:30 Uhr!

FortSchrift Kinderhaus Am Sonnenfeld, Hardtkapellenstraße 8

12.12., 16:00 Uhr!

Kinderhaus St. Anna, Prälatenweg 5a

13.12., 18:00 Uhr

Fam. Babilon, Karwendelstraße 4c

14.12., 18:00 Uhr

Fam. Ostermayer, Holzhofring 18

15.12., 18:00 Uhr

Fam. Rußwurm, Eibenstraße 2, Hintereingang an der Gartentür, Eschenstraße

16.12., 18:00 Uhr

Evangelisches Haus für Kinder, Am Wehr 2

17.12., 18:00 Uhr

Missionarinnen Christi, Hardtkapellenstraße 2

18.12., 18:00 Uhr

Herr Rill, Ludwig-Thoma-Straße 5, Unterhausen

19.12., 18:00 Uhr

Fam. Simon, Eisenkramergasse 1

20.12., 18:00 Uhr

Fam. Loder, Trifhofstraße 13

21.12., 18:00 Uhr

Fam. Brüderle/Ebnit, Bärenmühlweg 38

22.12., 18:00 Uhr

Gemeindeteam St. Pölten, Agathakapelle,

23.12., 18:00 Uhr

Fam. Kastner, Eichenweg 5

„Es kommt ein Schiff geladen“

Text: Familiengottesdienst-Team **Foto:** Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Herzliche Einladung zu den Familiengottesdiensten mit kindgerechten Elementen jeden Sonntag um 11.00 Uhr in St. Pölten! Auch in diesem Advent wollen wir uns gemeinsam auf den Weg machen – Schritt für Schritt, Strophe für Strophe – mit dem Lied „Es kommt ein Schiff geladen“. Vier Wochen, vier Strophen, vier Stationen auf unserer Reise hin zur Krippe.

1. Woche – Das Schiff kommt

Ein geheimnisvolles Schiff legt an. Noch wissen wir nicht, was es bringt oder unter welcher Flagge es fährt. Neugierde darf wachsen, Vorfreude keimt auf. Das Schiff erinnert uns daran: Etwas Kostbares ist unterwegs – Gott selbst kommt uns entgegen.

2. Woche – Segel und Mast

Das Schiff nimmt Fahrt auf, getragen vom Wind, bewegt vom Geist. Ein Segel aus Stoff, ein Mast aus Holz. Advent ist eine stil-

le Zeit, in der wir „still im Triebe“ gehen dürfen: nicht hasten, sondern atmen, hören, spüren. Oder lassen wir uns von den Wellen mitreißen?

3. Woche – Den Anker setzen

Das Schiff sucht Halt. Der Anker kann uns fragen lassen: Was gibt uns Halt, wenn der Boden schwankt? Wer hält uns fest, wenn das Leben ungewiss ist? Unser Glaube, unsere Gemeinschaft, Christus selbst – er ist der feste Grund, auf dem wir stehen.

4. Woche – Zu Bethlehem geboren

Das Schiff erreicht sein Ziel. Drei Tage vor Weihnachten richten wir die Krippe her: Stroh und ein Tuch warten auf das Kind, das unsere Herzen füllt. Was wollen wir ihm schenken? So begrüßen wir den Gast, der vom Schiff kommt: Gott, der Mensch wird, um bei uns anzukommen. Möge dieser Advent uns zur Ruhe führen, uns neu staunen lassen und uns in die Freude der Heiligen Nacht hineintragen. Wir laden alle ein, gemeinsam das Geheimnis des Schiffs zu entdecken.

**Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewig's Wort.**



Heilige und Halunken

Im Rahmen der Jugendfahrt 2026 sind alle Weilheimer Minis und Jugendlichen ab 13 Jahren eingeladen, vom 24.-30. Mai 2026 nach Florenz und Siena zu kommen. Die Fahrt steht unter dem Motto „Heilige und Halunken“ und befasst sich mit großen Heiligen wie Katharina von Siena und Franz von Assisi, genauso aber auch mit politischen Machenschaften von Päpsten, den Medici und anderen. Dabei kommen das italienische Flair, gutes Essen, Glaube und Gemeinschaft natürlich nicht zu kurz! Wer von den Jugendlichen mitkommen möchte, kann sich gerne bei Margarete Fendt (margarete.fendt@bistum-augsburg.de) melden. Dort gibt es nähere Infos und das Anmeldeformular.

So eine Fahrt kostet natürlich Geld. Wer die Jugendlichen unterstützen und ihnen so eine einzigartige Fahrt ermöglichen möchte, kann gerne eine Spende beisteuern, und zwar auf folgendes Konto:

Katholische Pfarrkirchenstiftung Mariä Himmelfahrt

IBAN DE15 7035 1030 0032 984726

Verwendungszweck: Spende Florenz

Gerne können wir auf Wunsch auch eine Spendenquittung ausstellen. Bis zur Fahrt werden wir aber auch noch mit ein paar weiteren Aktionen versuchen, unsere Reisekasse aufzubessern, um möglichst allen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Wir freuen uns auf die Fahrt!

Veranstaltungen in der PG

Foto: Friedbert Simon **In:** Pfarrbriefservice.de

Männerwochenende im Klösterl

Am Walchensee im Klösterl findet in der Zeit vom Freitag, 23. bis Sonntag, 25. Januar 2026 das Männerwochenende mit dem Thema „Versöhnung und Vergebung“ statt. Leitung: Dominikus Zöpf und Dr. Anton Schuster. Anmeldung bitte im Pfarrbüro bis 16. Jan. unter Tel. 0881-924533411

Ökumenisches Holocaust-Gedenken am Dienstag, 27. Januar 2026

Das ökumenische Holocaust-Gedenken am Dienstag, 27. Januar um 18 Uhr findet in diesem Jahr im 3. Stock (Saal) der Musikschule Weilheim, Dr.-Johann-Bauer-Platz 1, statt. In diesem Jahr stehen die vielen Menschen, die Gefangenschaft und Qualen erlebt haben, im Mittelpunkt des Gedenkens.

Segnungsgottesdienst am Valentinstag

Am Samstag 14. Februar (Valentinstag) sind Paare allen Alters um 18.30 Uhr zu einer Feier in die Kirche St. Pölten eingeladen, um sich als Paar für den gemeinsamen Weg segnen zu lassen



Pfarrgemeinderatswahlen 2026

So schnell sind vier Jahre um: Am 1. März 2026 sind alle Katholiken aufgerufen, wieder neue Pfarrgemeinderäte zu wählen. Auch die Pfarreiengemeinschaft Weilheim wird einen Gesamtpfarrgemeinderat wählen, der sich aus vierzehn Vertretern der Pfarrgemeinden zusammensetzt. Der Wahlvorstand hat bereits die Arbeit aufgenommen. Das Konzept mit einem Gesamtpfarrgemeinderat und den Gemeindefirstteams vor Ort hat sich in den letzten acht Jahren bewährt und wird fortgesetzt. In den nächsten Wochen haben Sie Gelegenheit, Kandidaten vorzuschlagen, die Freude und Leidenschaft mitbringen, das kirchliche Leben in der PG Weilheim zu gestalten und mitzubestimmen. Überlegen Sie gemeinsam, mit welchen Themen und Menschen das gelingen kann, und ermutigen Sie sich und andere für eine Kandidatur. Und zu guter letzt: Mit einer hohen Wahlbeteiligung am 1. März 2026 können Sie dem neuen Pfarrgemeinderat auch so richtig Rückenwind mitgeben. Alle Informationen und Termine wird der Wahlvorstand auf der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft und in den Aushängen in unseren Kirchen bekannt geben.

Erstkommunion 2026

„Ihr seid meine Freunde“ – unter diesem Motto sind seit Mitte November 73 Kinder aus Unterhausen, Marnbach, Deutenhausen und Weilheim auf dem Weg zur Erstkommunion.

In zehn Gruppen, die sich mit Hilfe von 22 Gruppenbegleiterinnen und Gruppenbegleitern bilden konnten, werden sie ge-

meinsam entdecken, was dieses Motto für sie selbst bedeutet.

Vier Großgruppentreffen bieten den Kindern spielerisch und spirituell die Möglichkeit, sich als Gruppe zu erleben und sich kreativ und vielfältig mit Themen wie Freundschaft, Gemeinschaft im Glauben, Geheimnis des Brotes und Versöhnung auseinanderzusetzen. Die Entdeckung von verschiedenen Orten in der Kirche Mariä Himmelfahrt ist als Highlight inbegriffen. Drei zusätzliche Treffen in den Kleingruppen helfen, die Themen zu vertiefen.

Wundern Sie sich nicht, wenn sich die Erstkommunionkinder nach einem Gottesdienstbesuch auf den Weg zur Sakristei machen oder wenn die Ministranten mit einem Korb auf die Kinder warten: Jeder Gottesdienstbesuch der Erstkommunionkinder wird mit einem Edelstein belohnt. Zu Hause werden sie in einer Schatzkiste aufbewahrt.

Wir danken allen für Ihr begleitendes Gebet auf dem Weg zur Erstkommunion und freuen uns auf die gemeinsame Zeit hin zur Erstkommunion 2026.

Sternsingerbesuch 2026

Die Sternsingeraktion ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Um den Dreikönigstag bringen junge Menschen (im Weilheimer Stadtgebiet am Freitag, 2. und Samstag, 3. Januar) Segen in die Häuser – und bitten um Spenden für die verschiedenen Projekte für notleidende Kinder auf der ganzen Welt.

Seit zwei Jahren gilt im ganzen Stadtgebiet Weilheim (nicht auf den Dörfern Marnbach, Deutenhausen, Unterhausen), dass man sich für einen Besuch anmelden muss.



Die Sternsinger kommen an die Türen der Haushalte, die sich für einen Besuch angemeldet haben. Die Anmeldungen der letzten zwei Jahre bleiben bestehen!

Finanzielle Unterstützung für hilfsbedürftige Weilheimer

Foto: Privat

Die ehrenamtliche Initiative „Weilheimer Menschen in Not“ möchte hilfsbedürftigen Menschen unter die Arme greifen. Gerade dann, wenn das staatliche Unterstützungsnetz nicht (mehr) greift, kann die Organisation bei finanziellen Engpässen helfen. Insbesondere Senioren dürfen sich hierbei angesprochen fühlen. Sollten Sie sich also in einer Notlage befinden, scheuen Sie sich nicht davor auf das katholische oder evangelische Pfarramt zuzugehen. Ihr Anliegen wird diskret behandelt.

Wer neu einen Besuch wünscht, gibt bitte bis Freitag, 12. Dez. Namen und Adresse an:

sternsinger@pg-weilheim.de oder

Telefon im Pfarrbüro: **924 533 411**

Interessierte Kinder, die gerne als Sternsinger unterwegs sein möchten, treffen sich am Samstag, 6.12. von 14:30 - 15:15 Uhr im Pfarrheim miteinander in der Theatergasse.

Eine Anmeldung zum Mitmachen ist bis Freitag, 12.12. unter oben stehender E-Mailadresse möglich. Bei Fragen gibt unsere Pastoralassistentin Margarete Fendt (Tel: 0881-92 77 184 15) Auskunft.

Alle Kinder ab der 3. Klasse sind eingeladen, Sternsinger zu werden – unabhängig von ihrer Konfession oder Kirchenzugehörigkeit.

Möchten Sie die Initiative unterstützen, sind Spenden jederzeit willkommen.

Sparkasse Oberland

IBAN DE06 7035 1030 0000 8943 78

(Kath. Kirchenstiftung Mariä

Himmelfahrt)

Ein Teil der Mitwirkenden von „Weilheimer Menschen in Not“ bei ihrer Sitzung Ende September. V.li.: Angelika Flock, Pfarrerin Sabine Nagel, Stadtpfarrer Paul Igbo, Hans Medele und Irmhild Isserstedt



“DAFÜR” – für Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte ein starkes Zeichen am Tag des Flüchtlings

Unter dem Motto DAFÜR lud der Helferkreis Asyl Weilheim am 26. September zum Tag des Flüchtlings ein. Im Innenhof der Unterkunft am Trifthof entstanden auf Leinwänden farbige Bilder zu Vielfalt, Demokratie und Menschenwürde. Für die Kinder war die gemeinsame Aktion mit Gästen aus der Stadt eine willkommene Abwechslung. Die anschließende interreligiöse Andacht, gestaltet von Vertreter*innen der evangelischen, katholischen und islamischen Gemeinden, betonte Zusammenhalt und gegenseitigen Respekt. Zum Abschluss dankte der Helferkreis für die Beteiligung – ein Nachmittag, der zeigte, wie einfach gelebte Offenheit sein kann.

DAFÜR, dass wir Solidarität leben – in einer Welt, in der das Miteinander immer wichtiger wird. Wir stehen zusammen, unabhängig von Herkunft, Religion oder Kultur. Wir sind eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt und Rückhalt bietet.

DAFÜR, dass wir Mitmenschlichkeit in unserem täglichen Handeln zeigen. Lassen Sie uns Brücken bauen und Barrieren abbauen. Nicht das Trennende wird betont,

sondern das Verbindende.

DAFÜR, dass wir die Menschenwürde für alle hochhalten. Jeder Mensch hat ein Recht auf Respekt und ein Leben in Frieden. Gemeinsam setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, die Offenheit und Toleranz fördert.

DAFÜR, dass wir Chancengleichheit fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft oder Voraussetzungen, die gleichen Möglichkeiten haben, ihr Potenzial zu entfalten.

DAFÜR, dass wir Vielfalt als Stärke begreifen. Unsere unterschiedlichen Hintergründe, Erfahrungen und Sichtweisen bereichern unser Zusammenleben und machen unsere Gemeinschaft lebendiger und kreativer.

DAFÜR, dass wir Verantwortung übernehmen. Jeder von uns hat die Möglichkeit, aktiv zur positiven Entwicklung unserer Gesellschaft beizutragen – sei es durch Engagement, Freiwilligenarbeit oder einfach durch ein freundliches Wort.

Vertreter der muslimischen, katholischen und evangelischen Gemeinde Weilheim feiern die Vielfalt



Pfarrer Paul Igbo

Tel. 924533411

paul.igbo@bistum-augsburg.de

Seelsorger-Telefon: 0151-75008307

Unter dieser Nummer erreichen Sie in dringenden Seelsorgeangelegenheiten einen kath. Priester - in der Regel Pfarrer Igbo oder Kaplan Varghese.

Pfarrbüro und Verwaltung

Falls nicht anders angegeben, gilt für alle Telefon- und Fax-Nummern die Vorwahl für Weilheim 0881-.

Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft

Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim

Tel. 924533411, Fax 924533499

Pfarrsekretärin: Petra Schimpl

pg.weilheim@bistum-augsburg.de

www.pg-weilheim.de

Verwaltungsbüro und Friedhofsverwaltung

Admiral-Hipper-Str. 13, 82362 Weilheim

Tel. 924533415, Fax 924533498

Pfarrsekretärin: Marlene Ruditis

marlene.ruditis@bistum-augsburg.de

Verwaltungsleiter Hubert Fraunhofer

hubert.fraunhofer@bistum-augsburg.de

Tel. 924533444

Öffnungszeiten:

Mo. 09.00 - 12.00 Uhr

Di., Do., Fr. 09.00 - 12.30 Uhr

Do. 14.00 - 17.00 Uhr

Mi. geschlossen

Bankverbindungen (PG Weilheim)

Sparkasse Weilheim

IBAN: DE2770351030 0000 956177

BIC: BYLADEM1WHM

Pastorale Mitarbeiter

Büro der Pastoralen Mitarbeiter - Caritashaus, Kirchplatz 3, 82362 Weilheim. Die Kontaktdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PG erhalten sie auf der Homepage oder über das Pfarrbüro.

IMPRESSUM

Pfarrbrief der PG Weilheim

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Weilheim

Admiral-Hipper-Straße 13

82362 Weilheim

Redaktion

Norbert Moy, Pfarrer Engelbert Birkle, Erwin Behr, Christine Scharli, Toni Hofer, Stefan Reichhart, Dominikus Zöpf

Layout, Satz

Dominikus Zöpf

Druckerei

Druck Klaus Hecker GmbH

Obermühlstraße 90

82398 Polling

Rückmeldungen und Anregungen zum Pfarrbrief gerne an:

pfarrbrief@pg-weilheim.de



„Langsam. Jetzt.“

Zwischen Rabatten und Reklameflut
flackert ein leises Erinnern auf.

Während die Welt Pakete stapelt,
kommt Gott ungestapelt –
ungepolstert,
unscheinbar,
in einem Kind.

So klein,
dass man ihn übersehen kann,
so groß,
dass er Herzen aufschließt.

Vielleicht bedeutet Ankunft
nicht Kerzenkauf und Endspurt,
sondern bei sich landen,
die Seele ausschütteln,
den Lärm abstellen.

Und dann, im eigenen Stillwerden:
Er ist schon da.
Nicht erst, wenn alles perfekt ist.
Er kommt mitten in das Unfertige,
ins Unaufgeräumte,
ins echte Leben.

Vorsicht, Weihnachten –
man könnte Gott begegnen.